

Tarifrunde Sana 2026



Zweite Verhandlungsrunde:

Bewegung, aber kein Ergebnis – jetzt dranbleiben!

Die Aktionen und Warnstreiks der vergangenen Wochen haben Bewegung in die Tarifverhandlungen gebracht. In der zweiten Verhandlungsrunde zum Sana-Konzerntarifvertrag am 5. März rückte der Arbeitgeber davon ab, noch mehr Flexibilität von euch zu fordern. Doch in wesentlichen Punkten hat er sich noch nicht ausreichend bewegt – zum Beispiel fehlt im letzten Arbeitgeberangebot ein Mindestbetrag. Daher kommt es jetzt auf euch an: Haltet den Druck aufrecht. Zeigt der Konzernspitze mit Kundgebungen, aktiven Mittagspausen und Warnstreiks, dass ihr hinter den ver.di-Tarifforderungen steht!

Nicht ohne Mindestbetrag

Eure ver.di-Tarifkommission fordert eine Entgelterhöhung von 8,6 Prozent, mindestens aber 350 Euro monatlich. Der Mindestbetrag soll die unteren und mittleren Entgeltgruppen besserstellen, denn diese sind von den Preissteigerungen bei Mieten, Lebensmitteln und Energie besonders betroffen. Alle spüren spätestens an der Zapfsäule: Das Leben wird immer teurer. Die Entgelte müssen nachziehen. Das gilt auch für Auszubildende, für die ver.di 150 Euro mehr fordert.

Schicht- und Wechselschichtzulagen verteidigen

Der Arbeitgeber hat seine Forderung nach noch mehr Flexibilität auf euren Druck hin zunächst aufgegeben. Gut so. Gut sind auch Vorschläge, die Zuschläge für Arbeit zu besonders belastenden Zeiten teilweise zu erhöhen und auf den Samstag auszuweiten. Allerdings sollen dafür die Zulagen für Schicht- und Wechselschichtarbeit gestrichen werden. Dabei sind diese eine etablierte Anerkennung für die hohe Belastung flexibler Arbeitszeiten im Krankenhaus. Die Streichung der Schicht- und Wechselschichtzulage wäre ein fatales Signal und würde die Arbeitsplätze bei Sana unattraktiver machen. Darauf braucht es eine klare Antwort aus den Betrieben: Nicht mit uns! Sana ist offenbar bereit, die Zulage für Praxisanleitung auf weitere Berufsgruppen auszuweiten. Die von uns geforderte

Erhöhung lehnt der Arbeitgeber jedoch ebenso ab wie eine bessere Eingruppierung der Hebammen. Auch zu unserer Forderung, die Bewertung der Arbeitszeit im Bereitschaftsdienst um zehn Prozent zu erhöhen, gibt es bislang kein Angebot. In den Akutkliniken werden zwischen 60 und 100 Prozent eines Monatsgehalts als erfolgsabhängige Vergütung gezahlt. Das fordert ver.di auch für die Kolleg*innen in den Reha-Kliniken. Der Arbeitgeber bietet lediglich 1.000 Euro – weniger als für Auszubildende in Akutkliniken. Das reicht nicht!

Der Druck wirkt – jetzt nicht nachlassen

Wir stellen fest: Der Arbeitgeber hat sich bewegt, aber noch nicht genug. Am Verhandlungstisch ist spürbar: Eure betrieblichen Aktivitäten wirken. Jetzt gilt es, nicht nachzulassen und den Druck hoch zu halten. Damit Sana in der nächsten Verhandlungsrunde am 26. März ein Angebot vorlegt, das eure Leistungen tatsächlich honoriert.

Das heißt zum einen: Seid dabei, wenn ver.di zu aktiven Mittagspausen, Kundgebungen und Warnstreiks aufruft. Und zum anderen: Macht euch noch stärker. Für Beschäftigte, die noch nicht organisiert sind, ist jetzt ein guter Zeitpunkt, ver.di-Mitglied zu werden: mitgliedwerden.verdi.de

**Gesundheit,
Soziale Dienste, Bildung
und Wissenschaft**

Thema	ver.di Forderung	letztes Angebot Sana	ver.di-Erwidernung (Zwischenstand)	Bewertung:
Entgelterhöhung	8,6 % mindestens 350 €	2,5 % ab 01.04.2026 2,5 % ab 01.07.2027 1,0 % ab 01.03.2028	3,5 % ab 01.04.2026, mindestens 100 € 2,5 % ab 01.04.2027, mindestens 100 €	Kein Mindestbetrag – geht nicht Erhöhungsschritte zu viele, zu spät, zu weit gestaffelt.
Azubivergütung	150 € monatlich	60 € ab 01.04.2026 60 € ab 01.07.2027 30 € ab 01.03.2028	90 € ab 01.04.2026 60 € ab 01.04.2027	Gesamtbetrag ist in Ordnung Erhöhungsschritte zu viele, zu spät, zu weit gestaffelt.
Bereitschafts- dienst	10 % Erhöhung bei der Bewertung der Arbeitszeit	Kein Angebot	Einführung des Samstagszuschlags beim Bereitschaftsdienst	Kein Angebot zum Bereitschaftsdienst
Überstunden	Ausgleichszeitraum Entstehung von Überstunden: jewei- liger Kalendermonat	Kein Angebot Stattdessen: Überstun- den „abfeiern“ innerhalb von 2 Monaten		Kein Angebot zu eurer Forderung Vorschlag von Sana wäre eine Verschlechterung: ihr hättet 2 statt 3 Monate, um Überstunden auszugleichen
Hebammen	Eingruppierung der Hebammen in P11	Kein Angebot	Eingruppierung der Hebammen in P10	Sana sieht keinerlei Handlungsbedarf, Tätigkeit hat sich angeblich nicht verändert
Praxisanleitungs- zulage	Zulage auf Höhe PZ1 für alle Berufe, wo Praxisanleitung stattfindet	Berufung durch Sana → Zulage PZ2 Zusatzqualifikation + hauptamtliche Tätigkeit → Zulage PZ1	Berufung durch Sana → Zulage PZ1 Zusatzqualifikation + hauptamtliche Tätigkeit → Zulage PZ1	Grundlegende Neustrukturierung des Tätigkeitsfeldes wird von Sana nicht gesehen, angebotene Zulage ist zu niedrig
Endoskopie und Sterilisation	Aufnahme in Gel- tungsbereich der PZ1	Endoskopie → PZ1 Sterilisation → PZ2	Endoskopie → PZ1 Sterilisation → PZ1	Beide Bereiche sind wichtig für ein funktionierendes Krankenhaus. Für den Steri fordern wir weiterhin die PZ1.
Erfolgsabhängige Vergütung Rehakliniken	EAV auf Niveau der Akutkliniken	1000€ ab 01.01.2027	Analog Garantiebetrag EAV ab 01.01.2027 + Einmalzahlung in 2026	Sana bietet nur 1.000 Euro. Der Betrag wäre sogar niedriger als die EAV für die Azubis im Akut-Bereich. Das ist zu wenig.
Laufzeit	12 Monate	27 Monate	24 Monate	27 Monate zu lange – 24 Monate bei besserem Angebot
Neue und höhere Zuschläge Entfall Wechsel- schicht-/ Schicht- zulage		50 % Sonntag, Feiertag und Nachtzuschlag ab 01.07.2026 Samstagszuschlag (NEU): 25% ab 01.07.2026, 50% ab 01.07.2027 Wegfall der Schicht- und Wechselschichtzulage ab dem 01.07.2026	50 % Nachtzuschlag 50 % Sonntag- und Feiertagszuschlag (gem. §3b EStG 0-24 Uhr) ab 01.07.2026 Samstagszuschlag: 25% ab 01.07.2026, 50 % ab 01.07.2027 Wegfall der Schicht- und Wechselschichtzulage ab dem 01.07.2026	Erhöhung der Zuschläge geht in die richtige Richtung Aber: Nach der Diskussion mit der TK und einem genaueren Blick auf den Vorschlag von Sana: Wir sind nicht bereit, dafür auf die Wechselschicht – und Schichtzulage zu verzichten. Denn: Niemand darf weniger bekommen als bisher.